

Besprechungs - Beleg

Ausschnitt aus unserer Zeitschrift

HOMO

Jahrgang / Band : 1967 / XVIII

Heft : 2

Okladnikov, A. P. (1965): *The Soviet Far East in antiquity. An archaeological and historical study of the Maritime region of the U.S.S.R.* Arctic Inst. North America. Anthropology of the North: Translations from Russian Sources No. 6, 280 p., Univ. of Toronto Press.

Bereits in Band No. 5 der gleichen Serie war A. P. Okladnikov mit mehreren Beiträgen zu Wort gekommen. Nun wird ein geschlossenes Buch des gleichen Autors über die Archäologie der sog. Küstenprovinz „Dalekoe prošloe primor'ja (Očerki po drevnej i srednevedovoj istorii primorskogo kraja); engl.: „The Remote Past of the Maritime Region; Notes on the Ancient and Medieval History of the Maritime Kray“, wieder in ausgezeichnete Übertragung, vorgelegt — besser illustriert und gedruckt als das in Wladiwostok, dem Zentrum dieser „Küstenprovinz“, erschienene Original. Offensichtlich ist die Wahl auf den richtigen Autor gefallen. A. P. Okladnikov hat, vom Vertrauen seiner Staatsführung getragen und mit den nötigen Vollmachten ausgestattet, mit bewunderungswürdiger Kühnheit und Arbeitskraft einen Raum erforscht, der fast die Ausdehnung Europas erreicht (vgl. K. Jettmar: Zwischen Ostsee und Beringstraße. Wege und Erfolge der sowjetischen Archäologie. Österr. Ost-Hefte, 2. Jg., Wien 1960). Man könnte allerdings fragen, ob auch das richtige Werk gewählt wurde, um diesen großartigen Mann in vollem Licht zu zeigen. Es wurde bereits 1959 veröffentlicht, d. h. es ist bei der rasanten Entwicklung der fernöstlichen Sowjetarchäologie — man könnte fast sagen, sie besteht erst seit 1945 — schon wieder stark veraltet. Auch bewegt sich Okladnikov bei der Darstellung der Vorgänge des 12.-16. Jh. n. Chr. doch auf einem ihm fremden Gebiet; er muß sich z. T. auf russische Übersetzungen chinesischer Texte stützen, die nicht die Qualität der entsprechenden westlichen erreichen. Der von Okladnikov geschriebene erste Band der „Geschichte der jakutischen autonomen Sowjetrepublik“ (2. Aufl. 1955) ist seinerzeit überzeugender ausgefallen. In dem Raum, in dem seine Karriere begann, konnte er sich viel tiefer, auch als Ethnologe, in die Materie einarbeiten. Wenn man diese vorläufige Arbeit mit ihren raschen Schlüssen auf Grund beschränkter Materials liest, sollte man sich klar sein, daß Okladnikov heute das Feld bereits mit jüngeren Forschern teilen muß.

Sie werden zweifellos das hier gebotene übersichtliche Bild sehr bald auflösen und dann erst wieder nach einer längeren Periode zu synthetischen Versuchen von solcher Weite zurückkehren. — Die Einleitung des Herausgebers ist gut, weil sie wenigstens einen strittigen Punkt schon im ersten Absatz berührt.

K. Jettmar, Heidelberg.